

Vater und Tochter gemeinsam auf der Bühne

VON NICOLE KALENDA



Der Garten am Würmufer ist einer der Lieblingsorte von Laura Götz im Kraillingener Zuhause ihres Vaters Ludwig Götz. Inzwischen lebt sie in Leipzig. © Michael Schönwälder

Ludwig Götz hätte Tochter Laura gerne als Kinderärztin gesehen. Doch sie bestand auf der Schauspielerei. Nun treten der ehemalige Kirchenmusiker von St. Elisabeth und die Wahl-Leipzigerin gemeinsam in der Reihe „Literatur im Kuperhaus“ auf. Ihr Thema lautet „Im Zeichen der Liebe“.

Krailling/Planegg – Ein Abend mit Tochter und Vater beschließt die neue Reihe „Literatur im Kupferhaus“: Laura und Ludwig Götz geben am Freitag, 5. Juli, unter dem Titel „Im Zeichen der Liebe“ ein Konzert, bei dem sich Musik und Texte abwechseln. Laura Götz (32) sagt: „Liebe ist wunderschön und tut gleichzeitig schrecklich weh. Liebeskummer ist das Schlimmste, was es gibt.“ Und ihr Vater (72) erklärt: „Es gibt wunderbare Werke zu dem Thema.“

Mit Krippenspielen fing alles an

Ludwig Götz, Gründer des Musica-Sacra-Vereins, träumte in seiner Jugend davon, Dirigent zu werden. Weil das zu unsicher war, entschied er sich für den Beruf des Kirchenmusikers. Nach 40 Jahren in der Pfarrei St. Elisabeth in Planegg verabschiedete sich der Kraillingener Ende 2019 in den Ruhestand.

Die drei Töchter Laura (32), Eva (30) und Verena (26) wuchsen in einem musikalischen Umfeld auf. „Wir haben alle das Künstlerische in uns, aber nur ich lebe es richtig aus“, sagt Laura Götz. Eva ist Grundschullehrerin, und Verena studiert Wirtschaftspsychologie. Schon als Vierjährige sang Laura Götz im Kinderchor von St. Elisabeth. „Die Krippenspiele waren der Einstieg“, sagt sie. Später wirkte sie bei den Musicals mit, die ihr Vater inszenierte. Sie lernte zunächst Blockflöte, bis sie alt genug für ihr Wunschinstrument Querflöte war. „Musik hat mich immer begleitet, war aber nicht präsent“, sagt Laura Götz. Als Schülerin wollte sie Kinderärztin werden, doch mit 16 Jahren sei sie in den Jugendclub des Münchner Residenztheaters gekommen und habe es von Herzen bedauert, dass sie „nur die Querflöte war. Ich wollte mehr spielen.“ Das war der Anfang. Mehrmals pro Woche ging sie mit ihrem besten Freund ins Theater, die Schauspielerei wurde zur Obsession, so wie es die Musik bereits war.

„Ich wollte es ihr ausreden“, sagt Ludwig Götz. „Als Hobby ja, aber ich habe gedacht, die verhungert ja“. Ein Freund, der selbst Arzt war, habe gesagt, Laura habe so eine Aura, sie müsse unbedingt Kinderärztin werden. Laura Götz weiß noch genau, wie die skeptische Haltung des Vaters damals auf sie wirkte: „Ich war so sauer.“ Sie habe ihm in dem Wohnzimmer, in dem sie jetzt für ihren Abend „Im Zeichen der Liebe“ proben, erklärt: „Jeder kann mir das sagen, aber nicht du.“

Proben und Aufführungen stellten einen konzentrierten Raum dar. „Diese Ruhe darin, dieses Pure fasziniert mich“, sagt Laura Götz. Das Spannende sei, was das Thema mit ihr mache. Sie wurde an der Akademie für darstellende Kunst Bayern in Regensburg aufgenommen. Nach vier Jahren schloss sie ihr Schauspielstudium ab und bekam ein festes Engagement an der Burghofbühne Dinslaken. Eine Verlängerung wurde ihr angeboten, doch sie verzichtete.

In der Pandemie kamen Zweifel auf

Wie viele Künstler habe sie während der Corona-Pandemie ihren Beruf infrage gestellt, sagt Laura Götz. Seit Herbst 2020 ist sie als freischaffende Schauspielerin tätig und produzierte zusammen mit ihrem basisdemokratisch organisiertem Kollektiv „FAUL & HÄSSLICH“ unter anderem den kapitalismuskritischen Theaterabend „Schichtarbeit – Herstory repeats itself“. Der Name fürs Kollektiv sei die Antwort auf die Frage, was Frauen auf keinen Fall sein dürften.

„Detmold, Dinslaken, Leipzig, Berlin: Meine Tochter ist immer unterwegs“, sagt Ludwig Götz. Anfang 2023 trat sie auch auf der Bühne des Planegger Kupferhauses auf. Beim letzten großen Faschingskonzert der Musica Sacra Planegg-Krailling mit dem Titel „Planegg gibt sich die Mozart-Kugel“ übernahm sie die Rolle von Mozarts junger Assistentin Tanja – vor der Pause. Nach der Pause spielte Ludwig Götz Tanja als alte Frau.

Bei der Anfrage des Musica-Sacra-Vereins, dessen Ehrevorsitzender Ludwig Götz ist, ob er sich an der neuen Reihe „Literatur im Kupferhaus“ beteiligen wolle, dachte er gleich an einen Abend mit Text und Musik und seiner Tochter. Laura Götz sagte sofort zu, „voll gern“. Auch mit dem Thema Lie-

be war sie einverstanden. „Liebe geht jeden etwas an, das kann man in jeglicher Beziehung behandeln, mit dem Vater, der Mutter oder Freunden. Jeder Abend wird anders.“

Klassik verbindet Vater und Tochter

Als ihr Vater ihr den ersten Programmvorschlag schickte, stellte sie fest: „Nur Männer.“ Also fanden auch Clara Schumann und Mascha Kaléko Eingang. Texte tragen beide vor, Ludwig Götz zum Beispiel einen Liebesbrief, den Anton Bruckner mit 68 Jahren an die 17-jährige Josephine schrieb: „Darf ich auf Sie hoffen und bei Ihren lieben Eltern um Ihre Hand werben?“ Und Laura Götz „Zärtliche Epistel“ von Kaléko oder „Liebes-Lied“ von Rainer Maria Rilke. Dazu spielt der Vater am E-Piano und die Tochter auf der Querflöte. Zu hören ist ausschließlich klassische Musik. Beide verwarfen unabhängig voneinander die Idee, Pop oder Rock mit aufzunehmen. „Uns verbindet die Klassik als Vater-Tochter-Beziehung“, sagt Laura Götz.

Beginn am 5. Juli ist um 19 Uhr. Da die Veranstaltung nicht im Konzertsaal des Kupferhauses stattfindet, ist die Platzzahl auf 60 begrenzt. Ludwig Götz empfiehlt, sich rechtzeitig um Karten zu kümmern. Erhältlich sind sie in den Planegger Buchhandlungen Kohler (Bahnhofstraße 41) und Phantasia (Bahnhofstraße 31 a) sowie unter www.vhs-wuermtal.de/kupferhaus und an der Abendkasse. Der Eintritt kostet zehn Euro.